

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG  
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN  
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER  
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

PRESSEMITTEILUNG 30 | 2013 Berlin 28.10.2013

# Bremer Wissenschaftssystem leistungsstark

## Nachhaltige Finanzierung sichern und Kooperations- potenziale nutzen

Das Wissenschaftssystem des Landes Bremen mit einer Universität, zwei Fachhochschulen, einer Kunst- und Musikhochschule und zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist leistungsstark und funktionstüchtig. Die Bremer Hochschulen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des Ausbildungs- und Fachkräftebedarfs im Land und darüber hinaus. Sie nehmen eine hohe Zahl von Studierenden auf und erbringen damit eine beträchtliche Ausbildungsleistung für die Region und für andere Bundesländer. Für die Forschungsstärke der Hochschulen des Landes sprechen ihr hohes Drittmittelaufkommen und das gute Abschneiden der Universität in der Exzellenzinitiative. Die zahlreichen außeruniversitären Forschungsinstitute – sowohl die von Bund und Ländern geförderten als auch die des Landes Bremen – leisten einen erheblichen Beitrag zu den Bremer Forschungserfolgen.

Ungeachtet dieser positiven Bilanz, die der Wissenschaftsrat in seiner Gesamtbetrachtung des Bremer Wissenschaftssystems zieht, werden jedoch auch einige fundamentale Probleme erkennbar. So steht der Ausbau des Hochschul- und Wissenschaftssystems unter einem hohen finanziellen Druck, daraus resultierende deutliche Mängel in der Personal- und Infrastrukturausstattung der Hochschulen werden bereits heute sichtbar. Zudem könnten Kooperationspotenziale im Land und in der Region noch besser genutzt werden. Bestehende Defizite in der Qualität der Studien- und Lehrbedingungen an einzelnen Hochschulen sollten offensiv angegangen werden.

Mit Blick auf diese Kritikpunkte hält der Wissenschaftsrat vor allem eine verstärkte Zusammenarbeit der Hochschulen im Land Bremen und über die Landesgrenzen hinaus für notwendig, um Synergiepotenziale auszuschöpfen. Er empfiehlt, allgemeine Forschungs- und Lehrkooperationen bis hin zu Kooperationsplattformen zwischen der Uni-

1 | 2

**Ansprechpartnerin:**  
Dr. Christiane Kling-Mathey  
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates  
Brohler Straße 11  
50968 Köln

Telefon +49 221 3776-243  
Telefax +49 221 3884-40  
kling-mathey@wissenschaftsrat.de  
**Pressemitteilungen:**  
www.wissenschaftsrat.de

versität und den Fachhochschulen zu schaffen, in die auch außeruniversitäre Forschungsinstitute und die Wirtschaft einbezogen werden. Konkret denkbar ist eine solche Kooperationsplattform zum Beispiel in den Meereswissenschaften und -technologien.

Auch in den schiffsbezogenen Studiengängen an den Hochschulen Bremen und Bremerhaven sollte eine engere Kooperation angestrebt werden. Dem Land wird empfohlen, eine Expertenkommission mit der Überprüfung einer Neustrukturierung dieser Studiengänge zu beauftragen. Zudem erscheint es sinnvoll, die kunstpraktischen Ausbildungsanteile der Lehramtsausbildung im Fach Kunst an die Hochschule für Künste zu verlagern. Gleichzeitig sollte das Institut für Kunst- und Musikwissenschaft als gemeinsame Einrichtung der Universität und der Hochschule für Künste Bremen geführt werden. Über das Land Bremen hinaus rät der Wissenschaftsrat insbesondere zu einer Angebotsabstimmung mit der Universität Oldenburg, so in der Lehramtsausbildung und im Bereich Gesundheitswissenschaften und Pflege.

„Alle Bremer Einrichtungen werden von verstärkten Kooperationen in Forschung, Lehre, Transfer und Weiterbildung profitieren“, so der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Professor Wolfgang Marquardt. „Auf diese Weise kann das gesamte Wissenschaftssystem optimiert und für die Zukunft besser abgesichert werden.“

Die Situation in Studium und Lehre zu verbessern, vor allem an der Universität und der Hochschule Bremen, setzt zunächst eine an die Studierendenzahlen angepasste personelle und sächliche Ausstattung voraus, die nach Auffassung des Wissenschaftsrats jedoch nur über höhere finanzielle Zuwendungen an die Hochschulen erreicht werden kann. An dieser Stelle weist der Wissenschaftsrat auf seine jüngst verabschiedeten ‚Perspektiven für das deutsche Wissenschaftssystem‘ hin, in denen er Bund und Länder auffordert, die Grundfinanzierung für die Hochschulen zu erhöhen.

Eine Ausweitung der Ressourcen für das Bremer Wissenschaftssystem könnte grundsätzlich auch durch eine noch stärkere Einwerbung von Mitteln aus der Wirtschaft erreicht werden. Zu prüfen wäre zudem, ob Umschichtungen zwischen den Ressorts im Landeshaushalt möglich sind. Die weitere Mitfinanzierung der privaten Jacobs University Bremen (JUB) darf keinesfalls zu Lasten der staatlichen Hochschulen gehen.

**Hinweis:** Die „Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Bremen“ (Drs. 3456-13) werden im Netz als Volltext ([www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3456-13.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3456-13.pdf)) veröffentlicht, sie können aber auch bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates per E-Mail ([post@wissenschaftsrat.de](mailto:post@wissenschaftsrat.de)) angefordert werden.